



Vorwort von Hubert Sühr und Stefan Zeidler,
Vorstände der Rheinland-Pfalz Bank

Sehr geehrte Geschäfts- freunde, verehrte Kunden,

die wichtigste Währung in unserer
Zeit ist die Beständigkeit.

So schrieben wir in der ersten Ausgabe des Newsletters unserer im Dezember 2008 unter neuem Namen noch jungen Bank. Heute, knapp ein Jahr später, gilt dieser Satz sicher immer noch. Die Rheinland-Pfalz Bank ist nach wie vor eine junge Bank unter neuem Namen, und doch hat sich seitdem eine Menge verändert. Von Beständigkeit im Wandel zu sprechen, wäre heute vielleicht eine gute Formulierung.

Die Rheinland-Pfalz Bank kann nach vollständiger Integration in die LBBW auf einen erfolgreichen Start ins Geschäftsleben zurückblicken. Und das bei all den Widrigkeiten, die sich ihr in den Weg stellten: angefangen bei der schwersten Wirtschafts- und Finanzkrise, die unser globales Wirtschaftssystem je heimgesucht hat, bis hin zu bedeutenden Verände-

rungen, denen insbesondere das öffentlich-rechtliche Bankenwesen ausgesetzt ist.

Dank unserer Nähe zum Kunden, der regionalen Präsenz und der persönlichen Betreuung ist es uns gelungen, trotz Gegenwind im Umfeld unser erstes Etappenziel erfolgreich zu meistern. Mit Engagement und Beharrlichkeit werden wir an unseren Werten und der Grundphilosophie festhalten: durch nachhaltige Leistung und Vertrauen für unsere Kunden ein dauerhafter und verlässlicher Partner des Mittelstands zu sein.

Beständigkeit im Wandel hat auch menschliche Komponenten. Nach einer aufregenden ersten Phase des Aufbaus gibt es auch Veränderungen im Vorstand der Bank.

Stefan Zeidler wird ab 1. Januar 2010 den Vorstandsvorsitz der Bank von Hubert Sühr übernehmen und die

Editorial

Vorwort von
Hubert Sühr und Stefan Zeidler

Fokus Mittelstand

„Was Du heute kannst
Dir borgen ...“ –

Liquidität der Unternehmen

Impressum

Kundenberatung

Die Mittel- und Osteuropa-
zentrum Rheinland-Pfalz GmbH

Projektfinanzierung für
(Erneuerbare) Energieinvestitionen

Private Banking

Branchengespräch Wein

Last but not least

Höchste Effizienz.
Made in Germany.

gemeinsame erfolgreiche Unternehmensstrategie weiter verfolgen. Hubert Sühr wird aus Altersgründen in den Ruhestand wechseln.

In unserem Bestreben nach beständigen Kundenbeziehungen wird sich die Rheinland-Pfalz Bank auch in Zukunft kontinuierlich verändern: mit Ihren Anforderungen, mit den Märkten, mit unseren Lösungskonzepten.

Verbunden mit den besten Wünschen
grüßen

Hubert Sühr

Stefan Zeidler

Ein Unternehmen der LBBW-Gruppe

Rheinland-Pfalz Bank

„Was Du heute kannst Dir borgen...“ – Liquidität der Unternehmen

Die aktuelle Finanz- und Wirtschaftskrise, die ihren Höhepunkt mit der Insolvenz der Investmentbank Lehman Brothers im September 2008 erlebte, hat eindrücklich gezeigt, wie wichtig das Thema Liquidität für Unternehmen ist. Quasi über Nacht trockneten die Finanzmärkte vollständig aus.

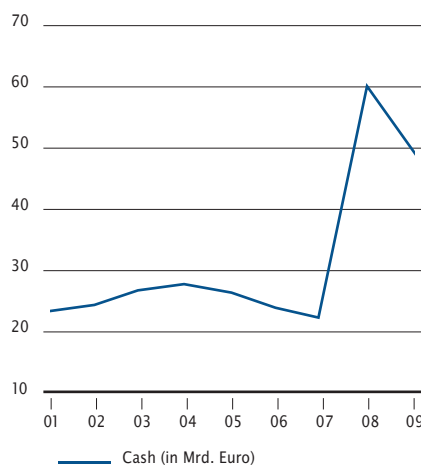
Das Fenster zum Kapitalmarkt als wichtige externe Finanzierungsquelle war zu, Anleihe- oder gar Aktienemissionen waren undenkbar. Unternehmen mussten somit auf bestehende Reserven und Kreditlinien zurückgreifen. Finanzielle Flexibilität und Liquidität gewinnt damit nach einer langen Phase günstiger und vielfältiger Kreditmöglichkeiten noch mehr an Bedeutung. Ratingagenturen, Investoren und Kapitalgeber schauen sich diesen Punkt sehr genau an und gewichten diesen in ihrer Analyse und Einschätzung deutlich höher als früher. Auch das LBBW Credit Research analysiert regelmäßig für seine Kunden die Liquiditätssituation bei Kapitalmarktunternehmen.

Wie definieren wir Liquidität? Zum einen als statische Liquidität: Wie viel wird an flüssigen Mitteln vorgehalten? Was steht diesen an kurzfristigen Fälligkeiten und Verpflichtungen gegenüber? Hat das Unternehmen ausreichend freie ungenutzte Banklinien? Unsere Untersuchung der 100 wichtigsten Kapitalmarktunternehmen in Europa zeigt, dass der Bestand an flüssigen Mitteln gegenüber den Vorjahren deutlich zugenommen hat. „Cash is King“ und damit wesentlich wichtiger als Rentabilität. Einschließlich freier Banklinien übersteigt die statische kurzfristige Liquidität die Einjahresverpflichtungen in den meisten Fällen bei Weitem.

Zentraler Punkt unserer Analyse ist darüber hinaus die dynamische Liquidität, der sogenannte Cashflow. Mit Beginn der Finanzkrise haben die meisten Unternehmen rasch begonnen, Maßnahmen der Innenfinanzierung zur Verbesserung der Cashflow-Situation zu implementieren. So wurden als erstes aktionärsorientierte Maßnahmen angegangen und Aktienrückkäufe ausgesetzt. Dividendenkürzungen dagegen wurden anfänglich nur zögerlich umgesetzt. Gleichwohl ist dies ein wirksames und vor allem mit Verweis auf Liquidität und Ergebniseinbruch ein leicht durchsetzbares Mittel. Der zweite große Ausgabenblock sind die

Barbestände TOP 30 Unternehmen Europa

gem. Standard & Poors in Mrd. Euro

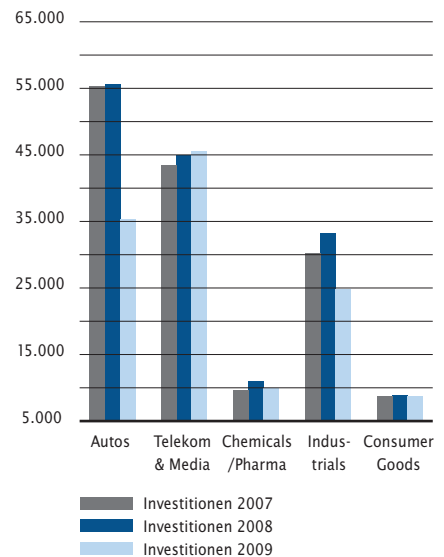


Quelle: S&P; LBBW Credit Research

Unternehmensinvestitionen. Getrieben von Wachstumsstrategien und Fusionen legten diese 2008 nochmals um rd. 9 Prozent zu, maßgeblich getragen von den Versorgern. Dagegen rechnen wir in diesem Jahr mit einem deutlichen Rückgang. Ohne Versorger, die neben einem starken Investitionsprogramm zum Teil wieder aggressiv Großakquisitionen tätigten, dürften die Investitionen in Summe um ca. 20 Prozent zurückgehen, davon am stärksten im Autosektor (-36 Prozent) sowie bei zyklischen Industrietwerten im Bau-, Stahl- oder Chemiesektor (-25 Prozent in Summe, unterneh-

Investitionen ausgewählter europäischer Unternehmen nach Branchen

in Mio. Euro



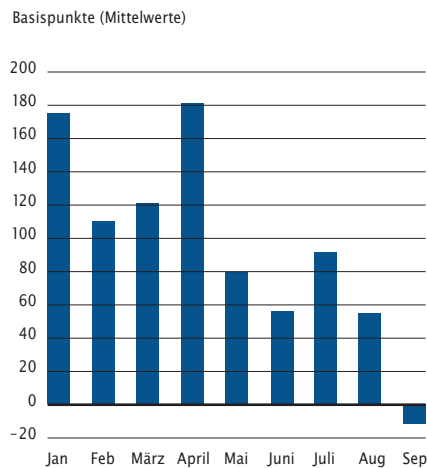
Quelle: S&P; LBBW Credit Research

mensspezifisch auch bis zu 40 oder 50 Prozent). Ein weiterer wichtiger Treiber, um gebundenes Kapital schnell freizusetzen, ist das Umlaufvermögen.

Dies gilt insbesondere bei den derzeitigen nachfrage- und preisbedingt rückläufigen Umsätzen (insbesondere Auto-, Chemie-, Öl- und Stahl-Werte). Der schnelle Abverkauf aufgelaufener Lagerbestände bei gleichzeitigem Produktionsstopp (so geschehen in der Autoindustrie) und das konsequente Eintreiben von Forderungen bietet ein enormes Generierungspotenzial für Liquidität. So rechnet z. B. Thyssen-Krupp mit einer zusätzlichen Liquidität von rd. 2,5 Mrd. Euro aus der Reduzierung des Umlaufvermögens gegenüber dem Vorjahr. Viele Unternehmen konnten so neben schnellen Kostensenkungsmaßnahmen ihre Ertrags- und damit Cashflow-Rückgänge teilweise kompensieren. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, dass dies nur Einmaleffekte sind. Bei wieder anziehender Produktion ist ausreichender finanzieller Spielraum nötig, um an einem Aufschwung wieder partizipieren zu können.

Neben den vorgenannten unternehmensspezifischen Gestaltungsmöglichkeiten hat sich zwischenzeitlich das Kapitalmarktumfeld für die Außenfinanzierung deutlich aufgehellt. Der Anleihemarkt ist wieder für alle Kapitalmarktunternehmen offen, nicht nur für defensive Werte wie RWE, E.ON oder Telekom. Seit Jahresanfang wurde ein Rekordvolumen von bislang über 280 Mrd. Euro an Euro-Unternehmensanleihen emittiert. Für das Gesamtjahr rechnen wir mit Werten von bis zu 300 Mrd. Euro. Unterstützend haben sich die Spreadaufschläge, die Unternehmen für das Risiko zahlen müssen, deutlich eingeeengt.

Spreadaufschläge von Neuemissionen versus CDS im Jahresverlauf 2009



Quelle: Bloomberg, LBBW Credit Research

Neben der Refinanzierung ausstehender Anleihen sehen wir verstärkt die Tendenz, bestehende Bankenfinanzierungen durch Unternehmensanleihen zu ersetzen. Ein weiterer wichtiger Grund ist der Aufbau strategischer Reserven zur Abdeckung des Finanzbedarfs oder bei starken, stabilen Adressen für Opportunitäten und mögliche Akquisitionen.

Befeuert wurde und wird dieser Boom von der Rekordliquidität, die durch die Zentralbanken bereitgestellt wurde. Fallende Risikoaufschläge, das deutlich gesunkene Zinsniveau und damit einhergehend fallende Renditen führen zudem zu einer zurückgehenden Risikoneigung der Investoren. Auf der Suche nach Rendite finden somit auch immer mehr Unternehmen ohne Rating (z. B. Fraport, Adidas) am Kapitalmarkt unbekannte Namen oder High-Yield-Kandidaten mit hoher Verschuldung (z. B. Pernod Ricard, Wind) eine rege Nachfrage nach ihren Anleihen. Somit fließt über diesen Transmissionsweg die Liquidität zu den Unternehmen.



Die Liquiditätslage der kapitalmarkt-orientierten Unternehmen hat sich deutlich gebessert. Dazu haben zum einen die Öffnung der Anleihemärkte und ein freundliches Umfeld mit gesunkenen Zinsen und Spreadaufschlägen beigetragen. Zum anderen hat sich der Fokus der Unternehmen auch innerbetrieblich dahingehend geändert, dass auf Cash und cash-generierende Maßnahmen noch stärker geachtet wird. Das zeigt die rasche Umsetzung vieler interner Maßnahmen. Auch in der Zukunft wird die Bedeutung von Liquidität hoch bleiben. Das hat die jüngste Finanzkrise gezeigt. Insbesondere der Punkt Liquidität war nämlich in den meisten Modellen der Investoren und Ratingagenturen nicht enthalten.

→ Kontakt: Gerhard.Wolf@LBBW.de

Impressum

Aktuell - Newsletter der Rheinland-Pfalz Bank,
Ausgabe 3/2009,
Erscheinungsdatum: November 2009
Herausgeber: Rheinland-Pfalz Bank,
Kommunikation und Marketing,
Große Bleiche 54-56, 55116 Mainz
E-Mail: kontakt@RLP-Bank.de, www.RLP-Bank.de
Redaktion: Christina Eistert
Fotos: Daniel Volmer, Rheinland-Pfalz Bank;
fotolia (S.3); juwi Holding AG, Wörrstadt (S.5);
photodisc (S.6); nahdran fotografie, Wiesbaden (S.7)

Mittel- und Osteuropazentrum Rheinland-Pfalz GmbH:

Kontaktanbahnung zur Wirtschaft nach Mittel- und Osteuropa

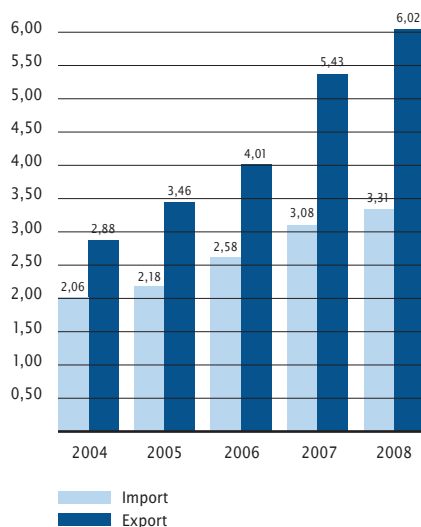
Der Flughafen Frankfurt-Hahn ist mit seiner strategischen Lage im weltweit größten einheitlichen Markt mit 450 Mio. Einwohnern eine „Low-Cost-Drehscheibe“ zwischen Ost und West.

Zurzeit werden 50 Destinationen mit ca. 100 Bewegungen täglich im Passagierbereich in die Hauptstädte und Wirtschaftszentren Westeuropas sowie Mittel- und Osteuropas angefliegen. Der Flughafen Frankfurt-Hahn dient daher auch als Drehscheibe für Wirtschaftskontakte u. a. nach Polen, Slowakei, Bulgarien, Kroatien, Litauen und Lettland.

Die nachfolgende Darstellung zeigt die Steigerung des Handels von Rheinland-Pfalz nach Mittel- und Osteuropa in Milliarden Euro in den letzten fünf Jahren.

Handel von Rheinland-Pfalz nach Mittel- und Osteuropa

in Mrd. Euro



Quelle: MOEZ

Die Mittel- und Osteuropazentrum Rheinland-Pfalz (MOEZ) GmbH bietet mit dem folgenden Leistungsspektrum den kleinen und mittelständischen Unternehmen eine Unterstützung bei der Erschließung der Märkte in Mittel- und Osteuropa an.

- Zentrale Anlaufstelle in Fragen der Handels- und Wirtschaftsförderung mit den Ländern Mittel- und Osteuropas.
- Ständiger Treffpunkt von Unternehmen mit offiziellen Vertretern von Handels- und Wirtschaftsagenturen sowie den Vertretern der Kontaktstellen des Landes Rheinland-Pfalz in den MOE-Staaten.
- Bereitstellung eines modernen Servicezentrums mit Konferenzmöglichkeiten für die Ansiedlung von Repräsentanzen staatlicher oder privater Wirtschaftsförderungsinstitutionen und Handelsunternehmen als Treffpunkt der mittelständischen Wirtschaft mit ihren Geschäftspartnern.

Weiterhin bedient sich das MOEZ der folgenden Instrumentarien, um die Kontaktaufnahme der Unternehmen nach Mittel- und Osteuropa zu verbessern:

- Wirtschaftsreisen
- Symposien
- Unternehmersprechtage
- Informationsveranstaltungen

Für das Jahr 2010 sind folgende Vorhaben vorgesehen:

Messen und Ausstellungen:		
17. - 20. 3.	Tourismusmesse	Moskau
13. - 17. 9.	MSV, Internat. Maschinenbau-messe	Brünn, Tschechische Republik
16. - 19. 11.	POLEKO, internat. Umweltmesse	Posen, Polen
Dez. 2010	ZDRAVOO, KHRANENIYE	Moskau

Wirtschaftsreisen:		
24. - 29. 4.	Ukraine	Donezk, Dnipropetrovsk, Saporischja
5. - 10. 6.	Belarus, Russ. Föderation	Minsk, Saratov
27. 9. - 2. 10.	Russische Föderation	Jekaterinburg, Tscheljabinsk
9. - 14. 10.	Kasachstan	Aqktau, Atyrau

Symposien:		
23. - 26. 3.	Neue Technologien, Schwerpunkt Umwelt	Serbien, Belgrad, Zagreb; Kroatien, Osijek
29. 6. - 2. 7.	Umwelt-technologie, Logistik und Energie	Bulgarien, Varna; Rumänien, Constanta, Galati; Moldau, Chisinau

Informationsveranstaltungen:		
16. 3.	Forum Außenwirtschaft für das Handwerk	ZDF Konferenz-zentrum, Mainz
17. 6.	Forum Außenwirtschaft für Industrie, Handel und Dienstleistung	ZDF Konferenz-zentrum, Mainz

Wir sind unter der folgenden Anschrift für Sie erreichbar:
Mittel- und Osteuropazentrum Rheinland-Pfalz GmbH
Geschäftsführer: Franz Reiß
Gebäude 890
55483 Hahn-Flughafen
Tel 0049 (0) 6543 509 430
Fax 0049 (0) 6543 509 440

→ Kontakt: info@moez-rlp.de

Projektfinanzierung für Erneuerbare Energieinvestitionen und herkömmliche Energie

Gerade wenn es um Mittel für größere Investitionsvorhaben im Bereich Energie bzw. erneuerbare Energien (Wind, Biomasse, Geothermie, Photovoltaik, Solarthermie) geht, entscheidet oft nicht die wirtschaftliche Tragfähigkeit einer Investition, sondern allein deren Finanzierbarkeit.

Bei Fragen der grundsätzlichen Finanzierbarkeit, der Risikoeinschätzung bzw. -übernahme oder der Genehmigungsfähigkeit des Projektes im heutigen Marktumfeld stoßen Sie schon bald an die Grenzen einer klassischen Kreditvergabe, selbst bei Projekten mit besten Erfolgsaussichten.

Dies wurde einmal mehr auch bei der kürzlich veranstalteten Konferenz „Erneuerbare Energien“ unter der Headline „Saubere Zukunft. Made in Germany.“ Ende Oktober bei der Rheinland-Pfalz Bank in Mainz deutlich. „Von der Finanzkrise zur Energiekrise?“ wurde plakativ formuliert. Mehr als 100 Branchenvertreter diskutierten bei der ganztägigen Veranstaltung über die aktuellen Entwicklungen innerhalb des boomenden Sektors. Dabei kristallisierte sich eine Erkenntnis heraus: Risiken und deren Begrenzungsmöglichkeiten stehen bei allen Finanzierungsfragen im Vordergrund.

Ein Instrument, die Risiken zu limitieren und zu verteilen, ist die Projektfinanzierung. Sie kann flexibel eingesetzt werden und orientiert sich an den Stärken der Projektbeteiligten

sowie insbesondere an der zukünftigen Ertragskraft des Projektes selbst.

Auf dieser Grundlage konzipieren wir gemeinsam mit Ihnen eine maßgeschneiderte Finanzierungsstruktur für Ihr Investitionsvorhaben und Ihren Erfolg – von der Projektanalyse bis zur Bereitstellung der Mittel. Dies sichert Ihnen auch in der Zukunft den Freiraum für anstehende Investitionsvorhaben.

Ausgewogene Risikoverteilung
Je größer und komplexer sich ein Investitionsvorhaben gestaltet, desto vielfältiger werden auch die Risiken, die Sie einkalkulieren müssen. Aus diesem Grund steht im Mittelpunkt einer Projektfinanzierung die Ausarbeitung eines adäquaten Konzeptes

zur Verteilung von Markt-, Betriebs- und anderen Risiken.

Die Gründung einer Projektgesellschaft, die als Kreditnehmerin in einer Projektfinanzierung auftritt, ermöglicht Ihnen die Nutzung zweier wesentlicher Vorteile. Einerseits wird die Rückhaftung durch den Investor für die Fremdfinanzierung begrenzt oder sogar völlig vermieden, und andererseits erscheint die Finanzierung nicht in dessen Bilanz und eröffnet dadurch weiteren Kreditspielraum.

Dies bedeutet im Umkehrschluss, dass wir als finanzierende Bank die Wirtschaftlichkeit des vorgestellten Projektes – welches somit die Anforderung einer wirtschaftlich selbsttragenden Investition erfüllen muss – ausführlich zu analysieren haben.

Ausgangspunkt für die Überlegungen der Bank ist die Darstellung der Projektidee in einer ausführlichen Projektbeschreibung, dem sogenannten Businessplan, der bei großen Investitionsvorhaben durch eine Machbarkeitsstudie unterlegt werden muss.

→ [Weiter auf Seite 6](#)

Der Energiepark Waldpolenz östlich von Leipzig ist mit einer Leistung von 40 Megawatt und einer Fläche von ca. 400.000 qm eine der größten Photovoltaik-Anlagen der Welt.





In diesem Businessplan wird das Investitionsvorhaben detailliert beschrieben. Darin enthalten sein sollten u. a. Hintergrund und Beweggründe für das Projekt, die Beteiligten, die (geschätzten) Investitions- und Betriebskosten, Finanzierungsplan, Beschreibung der eingesetzten Technologie und Ausrüstung, eine Einschätzung über das Absatzpotenzial des geplanten Produktes sowie Möglichkeiten zur langfristigen Sicherstellung der Rohstoffversorgung, Genehmigungserfordernisse, eine Stärken- und Schwächenanalyse sowie der Stand der aktuellen Implementierung des Projektes.

In ihrer Entscheidung über die Bereitstellung einer Projektfinanzierung stützt sich die Bank darauf, dass nur bewährte Technologie zum Einsatz kommt, Beschaffungs- und Absatzrisiken langfristig abgesichert werden können und der Betrieb durch einen erfahrenen Betriebsführer sichergestellt werden kann.

Schwerpunkt der Kreditprüfung ist daher die Quantifizierung des wirtschaftlichen Risikos mit Wirtschaftlichkeitsberechnungen, sogenannten Cashflow-Analysen, welche die erwartete Einnahmen- und Ausgabenstruktur des Projektes abbilden. „Was wäre wenn“-Analysen (sog. Sensitivitäten) zeigen die Belastbarkeit des Cashflows und bilden Orientierungsgrößen für Rendite und Verschuldungspotenzial. Aus diesen Zahlen lässt sich dann eine maßgeschneiderte Struktur von Laufzeit und Rückzahlungsmodalitäten entwickeln.

In der Prüfungsphase identifiziert die Bank die Hauptrisiken des Projektes und wird dann zusammen mit den Beteiligten eine Sicherheitenarchitektur entwickeln, die es ermöglicht, die Risiken möglichst auf den Projektbeteiligten zu verlagern, der sie am besten einschätzen und auch tragen kann.

Projektfinanzierung ist Maßarbeit

Bedingt durch deren Komplexität erfordert die Erarbeitung und Umsetzung von Projektfinanzierungen von allen Beteiligten ein hohes Maß an Verständnis für die Belange und Interessen der anderen Parteien. Die zahlreichen Risiken, die während

der Planung und Durchführung eines Vorhabens sowie während der Betriebsphase der Anlagen auftreten können, deren Berücksichtigung in der Aufgabenteilung, in der Gesamtfinanzierungsstruktur und in der vertraglichen Abschlussdokumentation, erfordern eine frühzeitige Einbindung eines erfahrenen Finanzierungsinstitutes – wie die Rheinland-Pfalz Bank / LBBW – in den Konzeptionsprozess.

Um zu gewährleisten, dass die Aufgabenteilung und die unterschiedlichen Verantwortungsbereiche zwischen den Beteiligten über die Dauer des Vorhabens Bestand haben, hat es sich als sinnvoll und zweckmäßig erwiesen, den Leistungsumfang, die jeweiligen Einzelleistungen und die Pflichten der Beteiligten sowie alle übrigen Modalitäten der Zusammenarbeit in einer gesonderten Vereinbarung zu definieren. Eine solche Vereinbarung, die auch eine erfolgsorientierte Vergütung für die strukturierende und arrangierende Bank festlegt, kann auf diesem Wege einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung einer zeitnahen und erfolgreichen Projektfinanzierung leisten.

Dass dieser Weg nur gemeinsam erfolgreich beschritten werden kann, wurde bei der schon eingangs erwähnten Konferenz „Erneuerbare Energien“ bei mehreren Projektschilderungen im Rahmen einer Podiumsdiskussion unter dem Titel „Märkte – Projekte – Erfahrungsberichte“ deutlich. Der befürchtete zwangsläufige Weg von der Finanzkrise zur Energiekrise hat jedenfalls seine Ausfahrten und Abzweigungen.

→ Kontakt: Wolf-Ruediger.Stahl@LBBW.de

Branchengespräch Wein

Mainz steht im Herbst ganz im Zeichen des Weins. Im Stadtpark, auf den Plätzen und auch in den Stadtteilen feiern die Menschen ihre traditionellen Weinfeste. Passend dazu lud die Rheinland-Pfalz Bank an einem fast spätsommerlich zu nennenden Abend Winzerinnen und Winzer aus der Region zum Branchengespräch Wein.

Der Wein ist in Rheinland-Pfalz ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Rund 12.000 Betriebe produzieren im Schnitt mehr als 6,5 Millionen Hektoliter Wein im Jahr – das entspricht etwa zwei Dritteln der Erntemenge in Deutschland. Weingüter und Kellereien erwirtschaften mit ihren Erzeugnissen jährlich rund 1,5 Milliarden Euro. Die Weinwirtschaft ist deshalb für die Rheinland-Pfalz Bank traditionell ein wichtiger Kundenkreis. Um diese Klientel über wichtige Veränderungen wie die neue Weinmarktordnung zu informieren, veranstaltete das Private Banking Center Mainz ein Branchengespräch mit ausgewiesenen Experten. Die Rechtsanwälte Dr. Hans Eichele und Dr. Oliver Siebert von der Mainzer Kanzlei Rohwedder und Partner referierten über aktuelle

Entwicklungen im deutschen und europäischen Weinrecht, insbesondere über die Feinheiten des neuen Weinbezeichnungsrechts. Außerdem erklärten die Juristen, wie sich die Erbschaftssteuerreform auf das landwirtschaftliche Erbrecht auswirkt.

Joachim Erhardt, Vorsorge- und Pensionsmanager der Bank, zeigte auf, wie speziell Winzer ihre Altersvorsorge unter steuerlichen Aspekten optimieren können.

Denn die ist notwendiger denn je! Die Lebenserwartung der Deutschen hat sich in den letzten 100 Jahren nahezu verdoppelt. So wurden Männer Anfang des 20. Jahrhunderts im Schnitt nur 46 Jahre und Frauen 52 Jahre alt. Aktuell ist die Lebens-



Auf dem Podium standen beim „Branchengespräch Wein“ Vorsorge-Experte Joachim Erhardt, Hubert Sühr, Vorstandsvorsitzender der Rheinland-Pfalz Bank, die Rechtsanwälte Dr. Hans Eichele und Dr. Oliver Siebert sowie Michael Mohr, Leiter Private Banking Rheinland-Pfalz Bank (v.l.n.r.).

erwartung auf 81 Jahre bei Männern und 87 Jahre bei Frauen gestiegen.

Die deutlich längeren Rentenbezugsphasen stellen die Sozialversicherungsträger, aber auch jeden Einzelnen vor neue Herausforderungen. Eine gut ausbalancierte Vorsorge unter Einbeziehung aller staatlichen Förderungen ist daher eine gute und wichtige Empfehlung.

Die Fachvorträge – eingerahmt durch die thematische Einführung von Rheinland-Pfalz Bank-Vorstandschef Hubert Sühr und die zusammenfassenden Erkenntnisse von Michael Mohr, Leiter Private Banking Rheinland-Pfalz Bank – kamen bei den Teilnehmern sehr gut an. Anschließend klang die Veranstaltung stillekt aus: bei einem Glas gutem Wein.





CERAN®-Kochfläche
Erfinder: SCHOTT AG (vormals Schott Glaswerke)
Deutschland, Mainz, 1972

Höchste Effizienz. Made in Germany. Für Unternehmenskunden.

CERAN®-Kochflächen von SCHOTT wirken höchst effizient und leiten Heizenergie nahezu ohne Wärmeverlust weiter. Effizienz auf höchstem Niveau für Ihr Unternehmen ist auch das Ziel der Rheinland-Pfalz Bank. Als Teil der LBBW-Gruppe bieten wir speziell

dem Mittelstand in der Region das umfassende Leistungsspektrum eines erfahrenen, flexiblen Finanzdienstleisters, verbunden mit der besonderen Kundennähe einer eigenständig agierenden Regionalbank. Weitergehende Informationen unter www.RLP-Bank.de

Ein Unternehmen der LBBW-Gruppe

Rheinland-Pfalz  Bank